

Widerstand oder Anpassung?

Heute stehe ich am Fenster und schaue auf den Rathausplatz. Dort sehe ich sie, die Masse an Menschen, wie sie Schilder hochhält. Auf den Schildern steht so etwas wie: „Ausländer raus – Wählen sie die AfD!“ Die Masse ruft Parolen, penetrant hält sie ihre Schilder hoch und ganz vorne steht er. Mit einem Hitlergruß steht er dar. In seinem Gesicht kann ich sein sadistisches Grinsen sehen. Er platzt fast vor Stolz und Selbstverliebtheit.

Ein Schauer läuft mir über den Rücken, ich merke wie ich überall Gänsehaut bekomme, plötzlich fange ich an zu frösteln. Automatisch fährt meine Hand an meinen Kopf und hält meine Kippa fest. So als wollte ich sie schützen. Meine Augen sind immer noch auf die Masse gerichtet. Ich kann dort nicht hinschauen, ich will dort nicht hinschauen!

Ich drehe mich weg und plötzlich habe ich die Worte von Opa im Kopf. Er hat mir erzählt wie es war. Wie es anfang mit der Ausgrenzung: „Auf einmal war es für uns verboten in bestimmten Läden einkaufen zu gehen, uns wurde der Besitz weggenommen und immer mehr wurde uns die Teilnahme am öffentlichen Leben verweigert... bis hin zu der Deportation in die Konzentrationslager.“ An diesem Punkt stoppen meist seine Erzählungen. Er atmet dann immer tief durch, seine Augen werden glasig und seine Erinnerungen kommen wieder hoch. Grausame, unvorstellbare Bilder hatte und habe ich immer wieder im Kopf, wenn er von damals erzählt. Ihm kommt es so vor, als sei es erst gestern gewesen, als sei er erst gestern im Konzentrationslager angekommen und als seien erst gestern die schrecklichen Taten passiert. Seine Schlussworte sind immer die gleichen: „So etwas darf sich nie wieder im Laufe der Geschichte wiederholen! Das ist mein Apell and die junge, jetzige Generation. Bewahrt und schätzt den Frieden und die Demokratie die in Deutschland herrscht.“

Ich schließe die Augen und atme mehrmals tief durch. Opa hat Recht. Ich schätze es zu tiefst, dass wir in Frieden leben können und in Deutschland die Demokratie herrscht. Doch in letzter Zeit habe ich Angst. Angst vor ihren Blicken. Mir kommt es oft so vor, als würden die meisten Menschen ein Loch in meinen Hinterkopf starren. Was ist so falsch daran ein Jude zu sein? Ich nehme meine Kippa vom Kopf und betrachte sie. Meine Finger fahren die Muster entlang. Früher habe ich mir nie Gedanken darüber gemacht mit meiner Kippa rauszugehen, doch in letzter Zeit immer mehr. Noch immer schaue ich die die Kippa an und überlege, ob ich sie überhaupt wieder aufsetzen soll. Wäre es nicht viel einfacher auf die Kippa zu verzichten und sich der Gesellschaft anzupassen? Mit der Masse mit zuschwimmen und unsichtbar zu werden? So viele Probleme würden durch das Nichttragen gelöst werden. „Nein“, sage ich entschlossen zu mir selbst. Ich nehme die Kippa und setze sie entschlossen auf. Ich bin ein Jude und werde es immer sein, egal ob mit oder ohne Kippa. Ich bin stolz darauf ein Jude zu sein!

Dennoch, rechtes Gedankengut und solch schreckliche Menschen, wie die auf dem Rathausplatz werden immer existieren, das lässt sich leider nicht verhindern. Doch es ist wichtig, dass diese rechtsextremen Menschen nicht die Oberhand ergreifen, an Macht gewinnen oder gar das Land regieren. Deshalb ist es umso wichtiger das wir als Gesellschaft zusammenhalten und gemeinsam gegen Hass und Hetze kämpfen. Wir können uns stark machen, uns dagegen auflehnen und diesen unbegründeten Hass klein machen. Es hängt von unserer Gesellschaft ab, wie es morgen aussehen wird. Wird Deutschland in Zukunft ein mit Rechtsextremismus regierendes Land, oder ein weltoffenes und tolerantes Land sein?

Lasst uns gemeinsam etwas verändern und die Welt ein Stückchen besser machen. Zusammen aufstehen gegen Ausländerfeindlichkeit, Hass und Hetze!